



**„Wehrhaft gegen Verschwörungsmythen und Antisemitismus –  
Wie wir unsere Demokratie schützen können“**

Dr. Michael Blume  
Beauftragter der Landesregierung Baden-Württemberg  
gegen Antisemitismus

**Ehrenrede zum 104. Geburtstag von Hans Scholl (1918 – 1943)  
Ratssaal Crailsheim, 22.09.2022**

Sehr geehrte Frau Rügner vom AK „Weiße Rose“,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister Steuler,  
sehr geehrte Frau Seibold, sehr geehrter Herr Förtsch,  
lieber Kollege Timo Büchner,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich danke Ihnen für die große Ehre, heute am  
„Crailsheimer Tag der Weißen Rose“ zu Ihnen sprechen  
zu dürfen. Bewusst begehen Sie seit vielen Jahren mit  
haupt- und besonders auch ehrenamtlichem Engagement  
nicht den Hinrichtungs- und Todestag, sondern den  
Geburtstag von **Hans Scholl**. Sie wollen mit ihm und für  
ihn das Leben, die Bildung und die Freiheit feiern – und  
nicht jenen das letzte Wort überlassen, die ihn, seine  
Schwester **Sofie**, **Christoph Probst**, **Alexander  
Schmorell**, **Willi Graf**, **Prof. Kurt Huber** und unzählige  
weitere ermordeten.

Als Familienvater und Ehemann in einer interreligiösen  
Ehe berührt mich beispielsweise auch das Schicksal der  
Crailsheimer **Jenny und Eugen Grimminger**; sie Jüdin,  
er Christ. Weil Eugen aufgrund seiner mutigen  
Unterstützung der „Weißen Rose“ inhaftiert worden war,  
verlor seine Frau ihren letzten rechtlichen Schutz und  
wurde von den Nationalsozialisten ermordet. Eugen  
überlebte in Haft einen Suizidversuch – und engagierte  
sich nach dem Krieg auch im Tierschutz und in der  
Zoonoseforschung, warnte vor dem Auftreten von immer  
mehr Krankheitserregern, die auf den Menschen  
überspringen. Heute erinnert eine Schule an ihn; und  
daran, dass auch wir Heutigen uns schwer tun, rechtzeitig  
auf die berechtigten Warnungen von  
Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu hören.

Der Philosoph Hans Blumenberg, der aufgrund der jüdischen Herkunft seiner Mutter nur knapp den NS-Morden entging, hat einmal [in „Arbeit am Mythos“] den mächtigen Satz formuliert: *„Alles Weltvertrauen fängt an mit den Namen, zu denen sich Geschichten erzählen lassen.“*

Wenn das stimmt – und ich glaube, dass es stimmt – **dann brauchen wir alle als Menschen also wirklich Namen, an denen wir uns orientieren, über die wir Vertrauen zur Welt und zueinander aufbauen können.** Dann ist **die Erinnerung an die Mitglieder der „Weißen Rose“** wie Hans Scholl nicht lästig, nicht ewiggestrig, kein sogenannter „Schuld kult“ – sondern wertvoll, wichtig, ja – **für unsere Zukunft unverzichtbar.**

Mehr noch: Dann nehmen Sie als Erinnernde eine Verantwortung einerseits für die Bewahrung der guten Namen wahr – und andererseits auch für die Geschichten, die zu den Namen erzählt werden.

Und dann spüren wir **den Unterschied zwischen einem Vergleich und einer Gleichsetzung.** Ja, es ist gut, wenn wir Menschen heute unser Leben mit dem der „Weißen Reise“ vergleichen. Wir sollen dabei Gemeinsamkeiten – wie die Freude am Lesen – und Unterschiede – wie das Leben je in einer Diktatur und einer Demokratie – erfassen.

Es ist jedoch falsch und gefährlich, wenn sich zum Beispiel eine Studentin auf einer angemeldeten und von der Polizei geschützten Demonstration allen Ernstes **mit Sophie Scholl gleichsetzt**; und damit die Demokratie mit einer Diktatur auf eine Stufe stellt.

Die Problematik der Gleichsetzung gilt übrigens auch für Namen von Autoritäten: Es ist klug und richtig, dass Verhalten von Nationalisten wie Wladimir Putin, Viktor Orban oder Donald Trump mit den Strategien historischer Faschisten zu vergleichen. Aber eine Gleichsetzung etwa mit Adolf Hitler verbietet sich auch hier und verbaut das Verständnis beispielsweise für die heutige Rolle digitaler Medien für das Verbreiten von Verschwörungsmethoden.

**Geschichte wiederholt sich nicht, aber sie reimt sich.**

Deswegen ist das Gleichsetzen plump, das differenzierte Vergleichen aber klug.

Die historischen Faschisten nutzten die damals neuen, elektronischen Medien wie Radio und Film, um demokratische Persönlichkeiten, Roma und Sinti und vor allem Jüdinnen und Juden zu diffamieren, auszustoßen, der Vertreibung und Vernichtung preiszugeben.

Widerständler wie die „Weiße Rose“ setzten dagegen auf das reflektierte Lesen und das dialogische Gespräch.

Auch heutige Verschwörungsgläubigen versuchen in digitalen Medien wie Facebook und WhatsApp, Telegram und Twitter Hass zu verbreiten. Und wieder muss auch unsere Antwort multimedial sein.

Erst vor wenigen Tagen wurde auch hier in Crailsheim eine Bundesvorsitzende der Grünen, **Ricarda Lang**, von Verschwörungsgläubigen aufs Übelste diffamiert und mit höhnischen, hasserfüllten Rufen und Pfeifen überschüttet.

Frau Lang stammt aus der gleichen Filder-Stadt wie ich, wir gehören unterschiedlichen, demokratischen Parteien an und haben zu manchen politischen Punkten eine unterschiedliche Meinung. Und, wissen Sie was? Ich finde das gut. Ich finde sogar, das muss in einer

Demokratie so sein – erst Vielfalt ermöglicht die Freiheit der Diskurse und Wahlen!

Meine Eltern sind in der ehemaligen DDR noch unter dem Regime einer „Einheitspartei“ und einer „Nationalen Front“ aufgewachsen, die Vielfalt und Zweifel eben nicht zuließ. Der Name „Deutsche Demokratische Republik“ missbrauchte die Bezeichnung „demokratisch“, um Vertrauen zu erschleichen und Propaganda-Geschichten zu erzählen. **Ich möchte in einem Land leben, in dem die Vielfalt der Religionen, Weltanschauungen und auch demokratischen Parteien nicht als Problem, sondern als Chance begriffen wird.** Ich würde mir mehr Menschen in demokratischen Parteien – in allen demokratischen Parteien – wünschen. Aufgeklärte Demokratinnen und Demokraten sind zueinander keine Feinde, sondern miteinander Suchende auf dem Weg zu nie perfekten, aber immer besseren Antworten.

Eine der klarsten Unterschiede zwischen Demokratie und Diktatur zeigt sich im Umgang mit Meinungsfreiheit: Dürfen auch Gegner – auch zum Beispiel sogenannte Querdenker – sprechen, demonstrieren und Flugblätter verteilen?

Ja, sie dürfen es – und schon deswegen ist **jede heutige Gleichsetzung mit Hans und Sophie Scholl eine fürchterliche Anmaßung.**

So trete auch ich für eine Gesellschaft ein, in der sich auch weiterhin sogenannte „Querdenker“ versammeln und demonstrieren dürfen, in der aber auch eine Demokratin wie Ricarda Lang ungestört sprechen darf.

Denjenigen, die für sich selbst das demokratische Recht auf Versammlungsfreiheit in Anspruch nehmen, um aber wiederum Demokratinnen und Demokraten voller Hass zum Schweigen zu bringen, nehme ich den Einsatz für Meinungsfreiheit nicht ab.

Und der digitale Hass betrifft, meine sehr geehrten Damen und Herren, auch die heutige Veranstaltung, die ebenfalls auf einschlägigen Telegram-Kanälen „angekündigt“ wurde. Auch zu meinem Leben und dem Leben meiner Frau und Kinder gehören inzwischen Sicherheitsmaßnahmen, die es früher nicht gebraucht hätte. Ich mache dies öffentlich, weil ich mich nicht daran gewöhnen möchte – ebenso wenig wie daran, dass unsere Synagogen wieder Brand- und Polizeischutz benötigen.

Ein demokratisch reflektierter Monismus, der Wissenschaft und Vielfalt anerkennt einerseits und ein feind-seliger Dualismus andererseits, der Andersdenkende und Andersglaubende mit Verschwörungsmysen attackiert, unterscheiden sich grundlegend. Zwischen ihnen steht der oft mehrheitsfähige Relativismus, den schon die „Weiße Rose“ in ihrem 4. Flugblatt verurteilte als „den Mantel der Gleichgültigkeit, den Ihr um Euer Herz gelegt“ habt. Demokratische Monist:innen dürfen sich also niemals sicher sein, eine stabile Mehrheit gewonnen zu haben; normalerweise bilden sie eine Minderheit. Und wann immer sich die Gleichgültigkeit des Relativismus durchsetzt, kehrt der dualistische Hass brüllend und triumphierend in die Gesellschaft zurück.

Und viele, sehr viele Menschen sind auch heute noch gegenüber Demokratie und Freiheit gleichgültig, gegenüber Extremismus feige und damit eine leichte Beute für diejenigen, die auf Krisen geradezu hoffen, um ihre Verschwörungsmymen verbreiten zu können.

Deswegen mein Dank an Sie! Sie tun sich freiwillig die Rede eines Landes-Beauftragten gegen Antisemitismus an, was darauf hindeutet, dass Sie bereit sind, sich unangenehmen Themen zu stellen und Ihnen die Gesellschaft und das Miteinander „nicht“ gleichgültig sind!

### **Wie wir unsere Demokratie schützen können**

Deswegen habe ich wie erbeten drei Vorschläge, wie wir Demokratien gegenüber Verschwörungsmymen und Antisemitismus „wehrhafter“ machen.

Erstens kämpfe ich **gemeinsam mit dem Würzburger Rechtsanwalt Chan-jo Jun** darum, dass wir uns nicht daran gewöhnen, dass **sogenannte „soziale Medien“ mit Geschäftsmodellen von Hass und Hetze** funktionieren. Schon viel zu viele Menschen wurden **Opfer digitaler Gewalt** – bis hin zu Terror-Morden wie in **Halle, Hanau und Idar-Oberstein**, zu **durch Facebook befeuerten Vertreibungen wie in Myanmar** und zu Suiziden wie bei **Dr. Lisa-Maria Kellermayr** (1985 – 2022). Das Internet ist voller Chancen, doch ich habe seine Schattenseiten im Irak selbst erlebt: Die Terrormiliz des selbsternannten, auch antisemitischen „Islamischen Staates“ funktionierte wesentlich als „digitales Kalifat“.

Chan-jo Jun und ich gehen derzeit gegen Twitter vor, weil wir eine Zukunft wollen, in der die **Menschenwürde auch**

**digital genauso gut geschützt wird wie das Urheberrecht.** Wir machen uns keine Illusionen: Hass, Sexismus, Rassismus und Antisemitismus werden auch dann nicht völlig verschwinden, wenn endlich auch Internetkonzerne dagegen vorgehen müssen. Aber es werden sich weniger Hater und Trolle radikalieren und der demokratische Diskurs wird sich endlich wieder ent-rohen und versachlichen können.

Zum zweiten gab und gebe ich den dringenden Rat, bei dualistischen und antisemitischen Bewegungen nicht nur auf die Inhalte, sondern auch **auf die Geldströme zu schauen: „Follow the Money!“**. Ich kenne kein einziges Beispiel einer antisemitischen Verschwörungssekte der Vergangenheit oder Gegenwart, in der nicht auch die eigene Anhängerschaft abgezockt und betrogen worden ist. So konnte der deutsch-amerikanische Nationalsozialist Fritz Julius Kuhn (1896 – 1951) noch 1939 im Madison Square Garden New York über 20.000 lautstarke NS-Anhänger mit Berufung auf die Meinungsfreiheit versammeln, antisemitische Verschwörungsmymen verbreiten und Stimmung für Adolf Hitler machen. Roosevelts sozialpolitischen „New Deal“ verhöhnnte er dabei als „Jew Deal“.

Doch Kuhns selbsternannte „Führer“-Karriere endete, als ihm die Staatsanwaltschaft nachweisen konnte, dass er Gelder seiner eigenen Anhänger veruntreut hatte. Er wurde eingesperrt, verurteilt, ausgebürgert und nach Ende des Krieges nach Deutschland ausgewiesen. Wenn wir die Geschäftsmodelle der Verschwörungsunternehmer knacken, wehren wir der Gefahr von Verschwörungsmymen insgesamt.



Auch heute möchte ich die **Anhängerinnen und Anhänger von Querdenken, QAnon und des sogenannten Corona-Ausschusses aufrufen, anhand von Medien, Justiz und gerne auch eigenen Recherchen kritisch zu prüfen, was mit ihren Spendengeldern geschehen ist.**

Als Religions- und Politikwissenschaftler kann ich Ihnen die schmerzhafteste Einsicht nicht ersparen: Die Menschen, die Ihnen Verschwörungsmuthe aufstischen, wollen meistens nicht Ihr Bestes, sondern immer wieder nur Ihr Geld! Und umso mehr davon Sie diesen Leuten für wolkige Versprechen, für esoterische Produkte und Finanzanlagen ausgehändigt haben, umso schmerzhafter wird es, die eigenen Irrtümer doch noch einzusehen. Auch Xavier Naidoo hat ja erklärt, sich vom Antisemitismus abwenden zu wollen. Ich will ihm das glauben, will ihn ermutigen, gerade weil ich weiß: Dieser Weg wird kein leichter sein!

## **Überprüfen des eigenen Menschenbildes**

Aber auch diejenigen von uns, die keinem Verschwörungsglauben anhängen, müssen sich – drittens - schmerzhaft fragen: Wer von uns hat wissenschaftliche Erkenntnisse über die digitale Radikalisierung, über die Klimakrise, den Ressourcenfluch und unsere Abhängigkeit von autoritären Erdöl- und Erdgas-Rentierstaaten nicht allzu bequem ignoriert? Wieso haben wir den Aufbau Erneuerbarer Energien nur so zögerlich vorangetrieben und damit auch antisemitische Regime wie Russland, den Iran, Aserbaidschan und Katar finanziert?

Auch wir sind lange nicht so rational und aufgeklärt, wie wir uns das gerne selbst einreden. In der Volkswirtschaft der Universität Tübingen musste ich noch das unwissenschaftliche, esoterische und zum Dualismus neigende Menschenbild vom „Homo oeconomicus“ lernen und „Wandel durch Handel“ war oft nur eine bequeme Ausrede, um einträgliche Geschäfte mit Tyrannen und Antisemiten zu machen. Und ich habe lange genug in einer Bank gearbeitet, um festzustellen: Den so auf Kosten unserer menschlichen und nichtmenschlichen Mitwelt erzeugten Profit haben wir dann auch noch ungerecht verteilt!

Und wie viele Menschen haben in Russland den mörderischen Verschwörungsmythos von der angeblichen „Entnazifizierung“ der Ukraine begrüßt, bis es nun auch sie selbst und ihre eigenen Söhne betrifft? Wie viele Menschen plädieren auch in Deutschland noch und wieder für die feige Unterwerfung unter eine antisemitische Diktatur? Wie viele wollen nicht mehr wahrhaben, dass auch die Nationalsozialisten am Ende nicht durch Feigheit und Relativismus, sondern durch tapfere Armeen und auch ukrainische Soldaten bezwungen wurden?

### **Vertrauen in Hans Scholl – warum?**

Ich möchte Ihnen begründen, warum mein Vertrauen in den Namen von Hans Scholl heute größer ist als in den von manchen Intellektuellen oder auch eines Professor Sucharit Bhakdi, der Israel wegen seiner Impfkampagne mit dem NS-Regime gleichsetzte.

Formale Bildung ist es alleine nicht. Hans Scholl wurde hingerichtet, bevor er die Chance hatte, akademische Titel zu erwerben. Gerade auch die Wannsee-Konferenz, auf der Massenmorde des NS-Regimes geplant wurden, unterstreicht doch, dass formale Bildung alleine nicht vor Verschwörungsmethoden schützt – viele der Teilnehmenden trugen Dokortitel vor allem der Rechtswissenschaften.

Dies alleine bewahrte sie nicht vor Relativismus, Dualismus, Antiziganismus, Antisemitismus. Auch **Martin Heidegger**, einer der weltweit bekanntesten Philosophen, die je in Baden-Württemberg gelebt haben, stürzte mit all seiner akademischen Bildung und Sprachmacht in die Verschwörungsmethoden einer angeblichen jüdischen Weltverschwörung; und fand selbst nach dem Untergang des NS-Regimes nicht mehr daraus hinaus.

## **Bildung**

Ich meine: Erst wenn wir auf die Wortwurzel des auch für die „Weiße Rose“ zentralen Begriffes der „Bildung“ zurückgehen, dann werden wir plötzlich findig.

Diese Wurzel finden wir in DEM großen Buch des Judentums, der Thora. Dort heißt es in 1. Mose 1, 27, dass der Mensch – jeder Mensch – „im Bilde G'ttes“ geschaffen sei. Daraus entstand über den jüdischen Arzt und Gelehrten Maimonides und den christlichen Dominikaner und Mystiker Meister Eckhart der deutschsprachige Begriff der „Bildung“.

Jeder Mensch – jedes Mädchen, jeder Junge, jedes Kind - hat demnach von allem Anfang an eine einzigartige Würde und ein einzigartiges Potential – und es ist die

Pflicht nicht nur der Eltern, sondern der gesamten Gesellschaft, für eine Bildung nicht nur der Köpfe, sondern auch der Herzen zu sorgen. Bis heute wird in Synagogen die Bar Mitzwa und Bat Mitzwa dann gefeiert, wenn der Sohn oder die Tochter das Lesen der hebräischen Alphabetschrift gemeistert hat und willens ist, die Gebote des mosaischen Bundes ins eigene Leben zu nehmen.

Ein Dokortitel garantiert gelungene „Bildung“ also noch nicht und schließt sie schon gar nicht ab; ich spreche hier aus Erfahrung. „Wie werden wir von Kindern, wie von Tieren erzogen!“ ruft **Martin Buber** in seinem „Ich und Du“; und ich meine, ebenfalls aus vielfacher Erfahrung, er hat Recht.

Eine **Thorarolle** – jede rabbinisch-koschere Thorarolle – besteht aus 304.805 handgeschriebenen Alphabet-Buchstaben. Das Judentum war die erste Religion der Alphabetisierung und der allgemeinen Bildung, in der jedes Kind lesen und schreiben lernen sollte. Heute gehören nur 0,2 Prozent der Weltbevölkerung – 15, 16 Millionen Menschen – dem Judentum an; aber über 20 Prozent aller Nobelpreisträger:innen. Antisemit:innen reagieren darauf mit Neid, Hass und Verschwörungsmythen.

Doch Monist:innen wie Hans und Sophie Scholl neideten Jüdinnen und Juden die Tradition der Bildung nicht, sondern hatten Teil an ihr, lasen und schrieben in Alphabetschrift sogar dort, wo es verboten war.

So schrieben sie in **Flugblatt II** über, - Zitat -: „...die Tatsache, dass seit der Eroberung Polens

dreihunderttausend Juden in diesem Land auf bestialische Weise ermordet sind. Hier sehen wir das fürchterliche Verbrechen an der Würde des Menschen.“ – Zitat Ende -

Meine sehr geehrten Damen und Herren: **Hans Scholl und weitere Mitglieder der „Weißen Rose“ wurden allein dafür zum Tode verurteilt, weil sie Flugblätter mit wahren, überprüfbaren Inhalten im Medium der Alphabetschrift verfasst und verteilt hatten!** Das alleine war das aus Sicht der Nazis ein Verbrechen, das den Schnellprozess und die Hinrichtung auch von jungen Menschen recht-fertigte!

Denn für Dualist:innen und insbesondere Antisemit:innen gilt: An jedem Problem, jeder Krise, jeder Angst muss jemand Anderes schuld sein. Wer dem widerspricht, wer auch nur zweifelt und beispielsweise nach der Verantwortung der eigenen Gruppe fragt – ist des Todes.

Und während im Verschwörungsglauben jede andere Menschengruppe – seien es Frauen, Sinti und Roma, Migranten, Politikerinnen, Virologen, Journalistinnen, Homosexuelle, Musliminnen – ent-würdigt und abgewertet werden, wird über den Antisemitismus nur und immer wieder Juden als erstem Volk der Alphabetschrift unterstellt, Weltverschwörungen anzuführen. Deswegen ist der Antisemitismus auch, aber nicht nur „irgendein“ verabscheuungswürdiger Rassismus - sondern darüber hinaus der Eintritt in eine dualistische Radikalisierung zwischen Hass und Selbstmitleid, die immer wieder in Abzocke, Gewalt, schließlich Mord und Selbstmord führt.

Das erkannten die Mitglieder der „Weißen Rose“ – wenn auch nicht gleich! – und das haben viele relativistische oder gar dualistische Intellektuelle bis heute nicht begriffen.

Und mehr noch: In diesem ersten Buch Mose, dem Beginn der Thora, wird **die „Bildung“ direkt mit ihrem höchsten Wert verknüpft: dem Zweifel**. Nicht nur der Mensch, sondern auch G'tt selbst irrt und korrigiert sich laut der Bibel wieder und wieder!

Das gilt für die großartige Paradieserzählung, in der sich der schmerzhafteste, krisenhafte Übergang von der Wildbeutergesellschaft auf die Landwirtschaft mythologisch verewigt haben. G'tt lässt zumindest zu, dass seine Gebote übertreten werden und niemand dafür die Verantwortung übernehmen will.

Dies gilt aber auch für die Noahgeschichte, aus dem auch der Titel meiner Beauftragung entspringt: Der Noahsohn Sem wie in Anti-Sem-itismus gilt in der jüdischen Auslegung gerade nicht als Begründer einer „Rasse“ oder Sprachgruppe. Nein, schon der Talmud kennt ihn als ersten Begründer einer Schule in Alphabetschrift! Die Weisen überliefern, auch Sem habe sich sehr auch um das Wohl der Tiere in der Arche gesorgt und die Schulgründung gemeinsam mit seinem Enkel Eber, dem ersten „Hebräer“, vollzogen. Der Bund des Regenbogens über der ganzen Mitwelt steht für einen Dialog zwischen Gott und Menschen, in dem alle (!) fehlgehen und sich gegenseitig korrigieren. Die Möglichkeit, miteinander zu leben, erwächst aus der Bereitschaft zum Zweifel.

Sogar die Bedeutung der Namen für jedes Weltvertrauen findet sich in dieser kleinen, unglaublich großen Noah-Mythologie: **Sem, hebräisch „Schem“ heißt „Name“** – der Name heißt Name. Wenn der Gottesname gewürdigt werden soll, so nennt man ihn jüdisch „HaSchem“ – der Name. Eine der schlimmsten, antijüdischen Schriften von Martin Luther verhöhnt den „Schem Hamphoras“, eigentlich „Ha-Schem Ha-Mephorasch“, den „unverstellten Namen“. In diesem wüsten Text zur sogenannten „Judensau“ von Wittenberg verhöhnt Luther, der als Reformator und Übersetzer bedeutend geworden ist, dann übrigens auch die Alphabetschrift.

Und an die Ermordeten des Nationalsozialismus erinnert die **Gedenkstätte Yad va Shem**, Denkmal und Name. Wie auch immer man eine Beauftragung gegen Antisemitismus definieren will – der Schutz der Namen vor Missbrauch gehört dazu. Dies trifft auf die Namen der Geschwister Scholl zu, aber auch zum Beispiel auf Georg und Amalie Struve, auf Hannah Arendt, Elie Wiesel und Simon Wiesenthal. Wir müssen aktiv dagegen vorgehen, dass Namen und das mit den Namen verbundene Vertrauen durch Dualist:innen missbraucht werden.

Denn Relativistinnen und Dualisten behaupten gerne zynisch: „Gefühl ist alles / Namen sind Schall und Rauch“. Doch Goethe hat auch diesen Satz nicht zufällig dem Faust in den Mund gelegt, während dieser Margarethe täuscht und verführt. Wo die Namen ohne Widerspruch missbraucht werden, ist niemand mehr sicher. Auch deswegen dient der „Crailsheimer Tag der Weißen Rose“ nicht nur der Vergangenheit, sondern auch einer besseren Zukunft.

Und so rufe ich beispielsweise unreflektierten Fans von Martin Luther ebenso wie dem Ludendorff-„Bund für Gotterkenntnis“ hier in dieser Region zu: Als Demokrat schütze ich auch Eure Freiheit der Religion und Weltanschauung. Doch ich schulde Euch auch dazu die Ansage, dass antisemitische Traditionen niemals, wirklich niemals zu echter Gotteserkenntnis führen werden. Lasst ab von Verschwörungsmythen und feind-seligem Dualismus, mit denen Ihr andere und auch Euch selbst gefährdet!

Was also ist es, was wahre Bildung von falscher Bildung unterscheidet? Was macht einen Hans Scholl in meinen Augen so besonders glaubwürdig, dass wir ihn heute ehren?

Es ist in meinen Augen **die Stärke zu zweifeln**. Ich vertraue Hans Scholl nicht, weil er immer Recht gehabt hätte, sondern weil er immer wieder gezweifelt hat. Auch er hatte sich in der Hitlerjugend radikalieren lassen, war begeistert mitgelaufen, hatte eine Radierung des Diktators in seinem Zimmer aufgehängt. Auch der junge Hans Scholl empfand durchaus nationalsozialistisch und also dualistisch und antisemitisch.

Doch noch in seiner Vernehmung vor der Hinrichtung berichtete er vor den, Zitat „qualvollen Überlegungen“, die in „zu der Ansicht“ gebracht hatten, „dass es nur noch ein Mittel zur Erhaltung der europäischen Idee gebe, nämlich die Verkürzung des Krieges.“ Auch den naheliegenden Rückzug in den Relativismus wählte er nicht, denn es gehöre sich nicht, Zitat „als Staatsbürger dem Schicksal meines Staates gegenüber zu stehen. [...] So kam ich auf



die Idee Flugblätter zu verfassen und zu verfertigen“. –  
Zitat Ende –

Als Christ habe ich nicht zuletzt von Mitgliedern der „Weißen Rose“ gelernt, dass zu jedem wirklichen Glauben auch der ernste, manchmal quälende Zweifel gehört. Wenn sogar Gott gleich im ersten Buch der Bibel Irrtum und Korrektur kennt, so sollten wir skeptisch gegenüber jedem Menschen sein, der keine Zweifel mehr zugibt. Erst wer durch den Zweifel gelernt hat, Glauben und Wissen zu unterscheiden, darf von „Bildung“ sprechen.

Eines meiner politischen Vorbilder ist daher der ehemalige Oberbürgermeister von Stuttgart, **Manfred Rommel**. Auch er hatte als junger Mann die Begeisterung von Dualismus und Nationalsozialismus gekannt und wurde dann durch den späten Widerstand und erzwungenen Suizid seines Vaters Erwin grausam enttäuscht. Ich habe noch einige Male in der jüdischen Gemeinde Stuttgart erlebt, wie sich die Jüdinnen und Juden respektvoll und bewegt erhoben, wenn „ihr“ OB Rommel mit einer Krücke oder später im Rollstuhl als Ehrengast zu den Hohen Feiertagen kam. Dies nicht, weil er immer alles richtig gewusst oder getan hätte; sondern weil er bereit gewesen war, auch noch durch die schmerzhaftesten Lektionen zu gehen und zum demokratisch reflektierten Monisten zu werden.

Auf der Basis dieses Vertrauens konnten die jüdische Gemeinde und die Stadt Stuttgart seit 1985 die Otto-Hirsch-Auszeichnung verleihen, die wiederum den Namen eines großen, jüdischen, vom NS ermordeten Stuttgarters trägt. Sie können sich vorstellen, wie mich

diese Auszeichnung in 2022 ehrt, aber auch verpflichtet. Lasst uns gerade auch gegen den digitalen Hass in jeder Stadt und Gemeinde die Namen jener Aufrechten ehren, die uns die Geschichte anvertraut. Und lasst uns im gesunden Sinne bezweifeln, ob wir dieser Namen auch heute noch und wieder würdig sind.

### **Auch wissenschaftliche Erkenntnis braucht Zweifel**

Auch als Wissenschaftler habe ich vom ebenfalls NS-verfolgten Karl Popper gelernt, dass jede wissenschaftliche Erkenntnis vorläufig und Zweifel unvermeidlich, ja notwendig ist. Wir haben das doch in der Covid19-Pandemie geradezu körperlich erlebt: Welche Maßnahmen sind angemessen, wann gehen sie zu weit? Was haben wir vor allem den jungen Generationen angetan? Ab wann können und sollen wir einem neuen Impfstoff trauen? Welche Varianten erwarten uns noch, was wird aus den Abertausenden, die derzeit unter LongCovid und ME/CSF leiden?

Lasst uns also mit Hans Scholl an der Seite derer stehen, die immer wieder zweifeln und Ängste haben. Ja, auch ich habe diese nicht zuletzt als Familienvater auch. Ich habe die Zerstörungen der Klimakrise und die daraus folgende Hitzemord-Gewalt im Irak gesehen und habe Zweifel, ob wir als Menschheit wenigstens noch einige Regionen der Erde bewohnbar halten können.

Meine Einwände richten sich nicht gegen Ängste und Zweifel, sondern gegen jene, die ihren Ängsten und Zweifeln dualistisch auszuweichen versuchen, indem sie sie in Verschwörungsmythen über die Rothschilds, Bill Gates oder das World Economic Forum verwandeln. Ich verstehe schon, dass die Welt einfacher erscheint, wenn

man eine Menschengruppe für das Virus oder die Klimakrise beschuldigen kann. Doch wenn wir ehrlich und mutig sind, steht keine Verschwörergruppe, sondern unser eigener Umgang mit unserer Mitwelt einschließlich der Tiere und Pflanzen darin zur Disposition!

Antisemiten bieten immer wieder nur falsche und gefährliche Schein-Antworten, wo wir auf längst auf Tierschützer und Zoonose-Experten wie Eugen Grimminger hätten hören sollen! Auch wir reden immer noch herablassend vom „Umweltschutz“, als wäre unsere Mitwelt mit allem Leben darin eine Kulisse, die wir austauschen könnten. Mitweltschutz wäre das ehrlichere, monistischere, noch in der Weimarer Republik diskutierte Wort.

Ebenso kenne ich auch als ehemaliger, deutscher Soldat die Angst vor dem Krieg. Ich verlängerte meinen Wehrdienst bei der Bundeswehr, WEIL ich daran glaubte und glaube, dass Demokratien und der Frieden notfalls auch mit der Waffe verteidigt werden müssen. Und seitdem ich im März gegenüber dem Magazin Chrismon die Prognose vertreten habe, dass Putin den Krieg gegen die Ukraine verlieren und die russische Armee zerfallen wird, frage ich mich jeden Tag bange, ob ich einen wichtigen Faktor übersehen und mich vielleicht doch geirrt habe.

Geschockt war ich dagegen von der Antwort eines Philosophen, von dem ich Bücher gelesen und geschätzt habe, auf die Frage: „Wie oft haben Sie sich in den vergangenen Tagen gefragt, ob Sie in Bezug auf den Krieg in der Ukraine Unsinn geredet haben?“

Die Antwort von Richard David Precht: „Nicht einmal.  
Wieso sollte ich?“

Ich möchte dafür eintreten, dass wir Hans Scholl dafür erinnern und würdigen, dass er uns gezeigt und vorgelebt hat, dass zu Wissen und Glauben immer auch der Zweifel gehört. Wer andere angreift, ohne sich auch selbst zu hinterfragen, übt keine „Kritik“, sondern dualistische Selbsttäuschung.

Verschwörungsmythen sind keine wissenschaftlichen Theorien, sondern feige, dualistische Ablenkungen von den eigenen Schwächen. Sie zerstören Diskurse und Kompromisse, die beiden Herzkammern jeder lebendigen Demokratie.

Bildung im besten und vielleicht einzigen Sinne finden wir nicht ohne den Zweifel, sondern durch ihn. Das haben uns Hans Scholl und alle Mitglieder der „Weißen Rose“ gelehrt. Und deswegen danke ich Ihnen, dass Sie auch weiterhin ihrer aller Namen ehren und einander vertrauen.

- Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!